

Europlatz Frankfurt

Keine Sorge um den Standort

Von Michael Heise

An Kritik am deutschen Finanzsystem hat es noch nie gemangelt. Gerade im Ausland gilt der Standort vielen als hoffnungslos abgeschlagen. Die Finanzkrise, der größere deutsche Institute zum Opfer fielen, wird als Bestätigung gesehen. Und inzwischen wird auch im Inland über das vermeintliche Versagen der Banken diskutiert, und es werden „noch nie da gewesene“ Maßnahmen angekündigt.



Richtig ist, dass Deutschland von der Finanzkrise voll getroffen wurde. Vor allem waren die deutschen Banken, die jahrelang nach „Kreditsatzgeschäft“ gesucht hatten, viel zu stark in „toxischen

Vermögenswerten“ und außerbilanziellen Investments engagiert.

Entsprechend hohe Abschreibungen mussten verkräftet werden. Die stärksten Verwerfungen gibt es im öffentlichen Bereich: Die Landesbanken haben sich noch vor dem Ende von Gewährträgerhaftung und Anstaltslast in großem Umfang zusätzliches Geld besorgt und es dann auf den internationalen Kapitalmärkten investiert, just zu dem Zeitpunkt, als der Handel mit strukturierten Krediten seinem Höhepunkt zustrebte.

Nachrichten vom Ableben des Finanzstandorts sind dennoch verfrüht. Der aktuelle Bericht der Initiative Finanzstandort

Deutschland zeigt vielmehr, dass die Leistungen des deutschen Marktes im Vergleich zu anderen europäischen Finanzplätzen keineswegs schlecht sind. Die Krise hat ihren Tribut gefordert. Aber dennoch wuchs das gesamte Finanzierungsvolumen, das der Wirtschaft zur Verfügung gestellt wurde, 2008 insgesamt weiter an. Seit Beginn des Jahres 2009 geht die Kreditvergabe etwas zurück. Das ist aber angesichts der Investitionszurückhaltung der Unternehmen nicht überraschend und auch nicht besorgniserregend. Parallel dazu sind die Kreditzinsen ausweislich der Bundesbank- und EZB-Statistiken deutlich gesunken. Für fünfjährige Unternehmenskredite werden beispielsweise 4,5 Prozent angegeben.

Natürlich gibt es in der Rezession vielerorts Finanzierungsengpässe. Aber die Fakten zeigen doch, dass die auf Banken fokussierten Hilfen der Regierung und der EZB keinesfalls verpuffen. Sie waren wirksam, haben die Kreditmärkte stabilisiert und eine Paralyse des Systems vermieden. Es wäre falsch, von diesem Kurs abzuweichen, selbst wenn im Verlaufe des Jahres das Kreditvolumen mangels Nachfrage weiter zurückgehen sollte.

Aufgaben gibt es an anderer Stelle: Die Konsolidierung der Banken muss weiter forciert werden – mit den Landesbanken im Zentrum. Der Aufsichts- und Regulierungsrahmen muss in internationaler Kooperation verbessert werden. Deutschland sollte darauf drängen, die Umsetzungslücke bei den G-20-Maßnahmen rasch anzugehen – insbesondere Bilanzierungsvorschriften und Kapitalunterlegung zu überarbeiten. Wenn die Weichen für langfristige stabile Finanzierungsstrukturen gestellt werden, hat der Finanzstandort Deutschland mit seiner Stärke im traditionellen Banken- und Versicherungsgeschäft gute Chancen, zukünftig zu einem herausragenden „Europlatz“ zu werden.

Der Autor ist Chefvolkswirt der Allianz.